

MEDIENINFORMATION

Greifswald, am 10. Dezember 2024

Poliklinik für Kinderzahnheilkunde: Projekt zur regenerativen Endodontie

Greifswalder Zahnmedizinerin erhält Forschungspreis

Können Zähne von jungen Menschen gerettet werden, wenn der Zahnnerv bereits aufgrund von Unfällen oder Karies abgestorben ist? Dieser Frage geht ein Forschungsteam an der Greifswalder Zahnmedizin nach. Ziel der Studie ist es, verschiedene regenerative Behandlungsmöglichkeiten zu analysieren und zu verstehen, welche Therapien sich – je nach Krankheitsursache – besser eignen. Für ihr Projekt erhielt die Zahnmedizinerin Salma Al Nesser nun den renommierten Forschungspreis aus dem Wissenschaftsfonds 2024.

In der Studie wird Al Nesser Patient*innenbehandlungen aus über einem Jahrzehnt auswerten. Analysiert werden die Behandlungsergebnisse bei jungen Patient*innen, dessen Wurzelwachstum noch nicht abgeschlossen ist und die eine sogenannte Pulpaschädigung erlitten. „Wenn die Zahnpulpa, auch Zahnmark oder Zahnnerv genannt, beschädigt ist, kann es verschiedene Ursachen haben“, erklärt Dr. Julian Schmoeckel, der die geplante Studie betreuen wird. So können traumatische Zahnverletzungen, also Zahnunfälle, oder auch Karies ursächlich für die Schädigung sein. „Hierfür gibt es verschiedene regenerative Behandlungsansätze, die – je nach Ursache – unterschiedlich wirken“, so der Oberarzt weiter. In dem Projekt soll daher untersucht werden, welche Faktoren die Heilungschancen solcher Behandlungen maßgeblich beeinflussen und wie die Ergebnisse weiter optimiert werden können.

Ein besonders erfolgsversprechendes Forschungsfeld in der Zahnmedizin stelle dabei die regenerative Endodontie dar. Sie zielt darauf ab, die abgestorbene Zahnpulpa über das Induzieren einer gezielten Einblutung wieder „zum Leben zu erwecken“. Dabei spielen Stammzellen eine wichtige Rolle, da sie neue Gewebe bilden können, die die Funktion des ursprünglichen Zahnnervs übernehmen. In der Greifswalder Studie werden in den kommenden Monaten die bisherigen Behandlungsergebnisse evaluiert, um die wissenschaftliche Basis für zukünftige regenerative endodontische Behandlungen zu stärken.

Bei der diesjährigen Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Endodontologie und zahnärztliche Traumatologie (DGET) in Hamburg wurde Salma Al Nesser nun mit dem angesehenen Preis

aus dem Wissenschaftsfonds 2024 ausgezeichnet. „Das ist ein toller Erfolg“, wie der Ärztliche Vorstand Prof. Uwe Reuter betont, „mit der Auszeichnung wird ein herausragendes Forschungsprojekt gewürdigt, das sich mit einem vielversprechenden Ansatz beschäftigt“. Die Ergebnisse seien nicht nur für die Erfolgchancen regenerativer Behandlungen bei jungen Patient*innen von Relevanz, sondern können auch die Grundlagen für eine individuellere und evidenzbasierte Zahnmedizin schaffen. „Dieses kann die Lebensqualität der Patient*innen nachhaltig verbessern“, so Reuter.

Bild: Prof. Edgar Schäfer, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Endodontologie und zahnärztliche Traumatologie (DGET), gratuliert Salma Al Nesser zur Auszeichnung des Wissenschaftsfonds 2024.

Foto: Unimedizin Greifswald

Pressestelle:

+49 3834 – 86 – 5288

kommunikation@med.uni-greifswald.de

www.medizin.uni-greifswald.de

www.facebook.com/UMGreifswald

www.linkedin.com/company/universitaetsmedizin-greifswald

Instagram @UMGreifswald